

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntagsgast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsbereichen M. 1.16, außerhalb M. 1.25.



Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Benutzbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die er-folgreichste Verbreitung.

Kurztliches

Verliehen wurde dem Hortswart Dr. A. Gärtingen, Forstbezirk Wildberg, aus Anlass seiner Zurücksetzung die Verdienstmedaille des Freiwaldhordens.

Der Sedantag.

(Nachdruck verboten.)

In die gegenwärtige Erinnerung an den zweiten September 1870 bringt uns dem fernem Ozean drohender Kanonendonner hinein, der das mäderische Ringen zwischen zwei Nationen begleitet, die nach Anschauungen aus noch nicht entfernter Zeit niemals einen Kampf bis auf's Messer mit einander führen konnten, wie er nun entbrannt ist. Wenn wir daran denken, was vor 34 Jahren unsere Helden und unsere Soldaten leisteten, blicken wir heute noch mit Bewunderung zurück; aber, wenn wir auch mit Vertrauen in die Zukunft blicken dürfen, so können wir uns doch nicht verhehlen, daß in dem seit dem Sedantage ver-flossenen Menschenalter Änderungen in der Entwicklung der Staaten und Völker vor sich gegangen sind, wie sonst kaum in hundert Jahren, und daß diese Neuerungen für den Gang der Ereignisse bestimmender mitunter geworden sind, als alle Friedensliebe einzelner Staatsmänner. Fürst Bismarck durfte noch von der Einigkeit der Großmächte in allen bedrohlichen Fragen sprechen; heute bestimmt das alte Europa nicht mehr ausschließlich den Lauf der Weltge-schichte, es sind neue Großmächte — in Nord-Amerika und in Ost-Asien — aufgetaucht, die den Respekt vor der Ueber-lieferung des „europäischen Konzerts“ nicht kennen, sondern mit allem Nachdruck beanspruchen, ein hervorragendes In-strument zu spielen. Wir haben so manches Jahr nach dem Tage von Sedan nur mit Frankreich rechnen müssen; dann erschienen einige Wolken am Himmel nach der russischen Seite hin, die aber bald genug wieder verschwanden. Heute sehen wir, vielleicht weniger als je zuvor, keine ernstere Friedensstörung für uns, aber wir können auch weniger als bisher sagen, was sich nicht Alles in der Zukunft ent-wickeln mag! Jeder besonnene Mann sagt, daß Kriege, wie die zwischen der nordamerikanischen Union und Spanien und zwischen Rußland und Japan eigentlich nicht nötig waren, daß sie bei richtigem Entgegenkommen sehr wohl ver-mieden werden konnten; aber sie sind nun einmal nicht ver-mieden, und diese Tatsache beweist uns, daß über Krieg und Frieden in der modernen Zeit wieder anders gedacht wird, als einstmals, und zwar nicht erstlicher.

Wir freuen uns heute noch des Tages von Sedan, aber wir unterlassen es schon lange, diese Freude mit Be-trachtungen über unsere Beziehungen zu dem damaligen Gegner Frankreich zu verbinden. Es wäre das eine nutz-lose Beschäftigung, die nur irrtümliche Auffassungen zur Folge haben müßte. Der ängere Verkehr zwischen der französischen Republik und dem deutschen Reiche ist ein leidlicher, und mehr können wir in absehbarer Zeit nicht erwarten. Wir dürfen auch mit dem, was wir haben, zufrieden sein. Mit dem Sedantage nach Außen hin prunken zu wollen, kann uns um so weniger in den Sinn kommen als die Ver-geßlichkeit in fremden Völkern ziemlich groß geworden ist und die Aufgabe des friedlichen Deutschen ist es nicht, sie an bestimmte Tatsachen zu erinnern. Wir haben keinen Feind, wir haben keinen Kriegsgrund, aber, davon können wir überzeugt sein, will uns irgend ein Friedensstörer ernste Schwierigkeiten anhängen, die Rücksicht auf die deutschen Großtaten bei Sedan wird heute ihn nicht mehr vom Los-schlagen abhalten. Für uns bietet Sedan ein Vorbild, das nie übertroffen werden kann, für das Ausland aber gilt in erster Linie, die Macht, die wir heute entwickeln können, die wir in dieser Stunde darstellen. Wie wenig hat das ge-waltige Rußland, das in Europa so großen Einfluß be-sitzt, dem kleinen Japan zu imponieren vermocht? Und auch anderswo ist seit dem mancherlei Miß-geschick, welches das Garenreich betroffen, sein Ansehen ge-sunken. Wir erkennen die Lehren, die sich daraus ergeben, auf den ersten Blick: „Eine Nation, die heute nicht unheil-vollen Zwischenfällen ausgesetzt sein will, muß den Erfolg für jede Möglichkeit fest in der Hand halten!“ Dazu bereit zu sein, ist schwer. Aber wir Deutschen hoffen, wir sind es, nicht um des Krieges, sondern um des Friedens willen!

Ob man die Sedan-Feyer, mag sie mehr oder minder umfangreich sich gestalten, heute für nicht mehr nötig er-klärt, ist gleichgültig. So lange Veteranen aus dieser gro-ßen Zeit leben, und es werden uns ihrer genug noch man-ches Jahr erhalten bleiben, wird auch die Sedan-Feyer nicht erlöschen. Und auch die späteren Generationen werden für den Tag eine herzlich empfindung behalten, an dem so recht eigentlich die deutsche Kaiserkrone geschmiedet ward. Es war nicht allein die Gefangennahme eines Kaisers, die

den Tag so abelte, es war das klare Erkennen bei allen deutschen Kämpfern, daß nun wieder kommen müsse, was man lange ersehnt: „Kaiser und Reich!“

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 1. Sept.** Oesterreichische Zaler sind jetzt vielfach im Verkehr, wohl eine Folge der Reisezeit. Sie gelten nur 2,40 Mark. Deshalb Vorsicht! Man erkennt sie leicht an dem Doppeladler auf der Vorderseite.

* **Börnnersberg, 31. August.** Als vor sechs Jahren der Gasthof zum „Kater“ hier wieder neu erbaut wurde, fand im Walde Hirschbachhalde, nordöstlicher Abhang, Steine hierzu gebrochen worden, wobei die Arbeiter auf eine Höhle stießen. Da man damals wenig hiervon Notiz nahm, kam die Sache in Vergessenheit und der Eingang der Höhle wurde inzwischen durch Erdmassen ziemlich zugedeckt. In letzter Zeit kam die Sache in Gesellschaft wieder zur Sprache und man beschloß, den Höhleneingang aufdecken zu lassen, um die Höhle zu untersuchen, was nun heute geschah. Der bis jetzt noch nicht gut passierbare Eingang führt in einen 50—60 cm breiten und 2 Meter hohen Haupteingang, in dem man bis jetzt etwa 17 Mtr. vordringen konnte. Von diesem Haupteingang gehen noch zwei Seitengänge, von denen der eine ebenfalls passierbar ist. Die Fortsetzung der Arbeiten dürfte zweifellos noch verschiedenes Interessante zu tage fördern; es wäre daher zu wünschen, daß sich auch Kenner um die weitere Erforschung der Höhle bemühen würden.

* **Börnnersberg, 31. Aug.** Die Wirtschaft des Johann Georg Scheerer zur „Traube“ hier ging durch Kauf um die Summe von 20 000 Mark samt Inventar und Wätern an Oekonom Birle in Hornberg über. Die Uebernahme des Geschäfts erfolgt am 1. Oktober ds. J.

* **Schhausen, 1. Sept.** Mit sämtlichen unständigen Lehrern des Bezirks wurde gestern unter Leitung von Seminaroberlehrer Köbele hier eine Sonderkonferenz abgehalten. Zum Anfang sangen die Lehrer einige kirchliche Männerchöre. Lehrgehilfe Wagner hatte hierauf eine Lehrprobe zu halten mit 10jährigen Schülern über die Ein-führung in die Dezimalbrüche vom dekadischen System aus. An die Lehrprobe schloß sich die Besprechung der von Seminaroberlehrer aufgestellten Thesen über das Thema: „Wie entstehen bei Kindern die ersten Zahlbegriffe?“ Ueber Benützung von Pflanzenblättern nach der Natur und stilifizierten Vorlagen beim Freihandzeichnen hielt Schullehrer Arnold einen Vortrag. Die Abhörnung der Orgelvorträge der jüngeren Lehrer nahm Seminaroberlehrer Schäffer vor. Zum Schluß der Konferenz fand ein gemeinsames Essen im Waldhornsaal statt.

* **Walddorf, 1. Sept.** Heute nacht 1/2 Uhr brach in dem Doppelwohnhause von Schreiner Biber und Korbmacher Seeger Feuer aus, wodurch dasselbe vollständig eingeäschert wurde. Vom Mobiliar konnte nichts gerettet werden, dagegen wurde das Vieh in Sicherheit gebracht. Die hiesige Feuerwehr war sehr rasch zur Stelle und schützte unter großer Anstrengung die Nachbarhäuser vor dem Feuer. Die Abgebrannten sind versichert.

* **Uf de schwäb'sche Eisenbahn.** Das „Schwäb. Wochenbl.“ stellt folgende Scherzfrage: Was ist der Unter-schied zwischen der Fahrt im Schnellzug von Wildbad nach Calmbach und der im Personenzug? — Laut Fahrplan braucht der Schnellzug eine Minute länger als der Per-sonenzug und für diese Minute länger fahren darf man 10 Pfennig Zuschlag bezahlen. Wers nicht glaubt, schlage seinen Fahrplan nach.

* **Stuttgart, 30. Aug.** Die Eingemeindung Degerlochs steht vor der Tür. Die Stadt Stuttgart hat sich dem Ge-such der Gemeinde Degerloch um Eingemeindung an die Regierung angeschlossen. Der Degerlocher Bürgerausschuß hat sich hiermit einverstanden erklärt unter der Vorausset-zung, daß keinerlei finanzielle Anforderungen, weder der Ge-meinde Degerloch noch der Amis-korporation vertragmäßig festgelegt werden.

(.) **Stuttgart, 1. Sept.** Der Landesverband württ. Gemeindeunterkammern-Vereine, gegründet am 28. Februar 1904, zählt zur Zeit 28 Vereine mit über 1800 Mit-gliedern. Weitere Neugründungen von Vereinen stehen für die nächste Zeit bevor; besonders sind es die Gemeinde-bediensteten in kleineren Städten und Landgemeinden, welche sich in letzter Zeit sehr für diese Organisation interessieren. Der Verband wird in nächster Zeit und zwar noch vor Zusammentritt des Landtages, nochmals Stellung nehmen zur neuen Gemeindeordnung. Auch hat die Verbands-leitung die seitens der „Stierbefasse für württ. Polizei- und Gemeindebedienstete“ im Jahre 1898 an R. Regierung und die Landstände gerichtete, und im Jahre 1900 vom Land-

tag der Kgl. Regierung zur Erwägung überwiesene Ein-gabe um Errichtung einer Pensionskasse für die Gemeinde-bediensteten wieder erneuert. Es ist deshalb notwendig, daß sich sämtliche Gemeindebediensteten zusammenscharen um etwas Ersprießliches erreichen zu können, denn Einig-keit macht stark! Es soll an dieser Stelle auch noch auf die „Stierbefasse für württ. Polizei- und Gemeindebedienstete“ aufmerksam gemacht werden, das eine der segensreichsten Einrichtungen des Reiches genannt zu werden verdient.

* **Gaunskatt, 30. Aug.** In den letzten Tagen wurde hier ein Privatier und früherer Fabrikant vom R. Kameral-amt mit einem Strafscheid in Höhe von ca. 50 000 M. wegen Kapitalvergeßlichkeit bedacht.

* **Brackenheim, 1. Sept.** Die Oberamtshauptkasse Brackenheim feiert heute das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens. Ein im Amtsblatt erschienener Festartikel schildert eingehend die großen Erfolge, die die Kasse schon erzielt hat. Der Einlagestand beläuft sich dermalen auf etwa 2 700 000 M.

* **(Verschiedenes.)** In Oberjesingen bis während eines Streites auf der Ortstraße der ledige Schreiner Dengler dem Polizeidiener Ulmer das erste Glied des Zeig-fingers der rechten Hand vollständig ab. Gerichtliche Unter-suchung wird eingeleitet werden. — Das 34jährige Söhnchen des Landwirts Bauer in Oggenhausen spielte in der Nähe eines Weihers, geriet dabei ins Wasser und ertrank.

]] Das Trompeterchörchen zu Södingen, einst im Be-sitze Viktor v. Scheffel, ist soeben öffentlich versteigert wor-den, da die bisherige Eigentümerin, Prinzessin Alexandra von Hessen-Badungen, ihren Verpflichtungen nicht nach-kam. Der Baseler Seidenfabrikant Bally, der das Schloß schon einmal besaß, kaufte es für 102 000 Mark zurück.

* **Os, 30. August.** Ein Automobil fuhr gestern in rasendem Tempo in der Richtung von Sindheim nach Os. Beim Bahnübergang waren die Barrieren herabgelassen, da der Zug nach Baden bereits in Sicht war. Das Auto-mobil fuhr in die Barrieren, riß sie entzwei, und fuhr, ohne sich weiter um den Unfall zu kümmern, in der Richtung nach Baden davon. Der Zug konnte nur noch im letzten Moment angehalten werden.

]] Die Weihe der Protektionskirche in der alten Kaiser-stadt Speyer am Rhein hat am Mittwoch in der feierlichsten Weihe und unter starker Beteiligung aus evangelischen Krei-sen stattgefunden. Die Festpredigt hielt Oberpfrediger Dryander aus Berlin. Der Kaiser ließ sich durch den Prin-zen von Saxe-Wittgenstein vertreten, der Prinzregent von Bayern durch den Regierungspräsidenten. Nach dieser Weihe, die programmgemäß perliet und der auch Herzog Georg von Meiningen beizuohnte, folgten in Festessen in der Stadthalle und zwei Festveranstaltungen. Abends war die Kirche, während ihre Glocken läuteten, bengalisch beleuchtet. Ueber das Innere der Kirche bringt die Münchener „Allg. Ztg.“ eine Schilderung, in der es heißt: Aus den Rund-fenstern schaueten sieben Engelsköpfe hernieder. Sie tragen die Züge der sieben kaiserlichen Kinder im vierten Lebens-jahre. Zwar wehrte der Kaiser dem Vorschlag: „Meine Kinder sind keine Engel!“, doch die Kaiserin fand den Gedanken reizend, und lieb Mütterchen siegte auch im Kaiserhause.

* **Dresden, 31. Aug.** Prinzessin Luise von Koburg, die seit zwei Jahren in der Heilanstalt Lindenhof in Coswig untergebracht und seit zwei Wochen sich in Bad Elster zur Kur aufhielt, ist von dort in der vergangenen Nacht spurlos verschwunden. Man glaubt, daß sie in einem Auto-mobil entführt worden ist. — Prinzessin Luise ist die Ge-mahlin des Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg und Gotha, eine Tochter des Königs der Belgier und steht im 47. Lebensjahr. Die einzige Tochter, Prinzessin Dorothea, ist seit sechs Jahren mit dem Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, einem Schwager des deutschen Kaisers, verheiratet.

* **Berlin, 1. Sept.** General von Trotha meldet: Die Kompanie Bell überraschte am 28. August eine Herero-bande bei Namuru und erbeutete 400 Stück Vieh. Die Hereros hatten 18 Tote, dießseits keine Verluste. Der Feind hat Diklongo geräumt und soll nach Nordosten, Osten und Südosten abziehen. Die Hauptkräfte sind anscheinend im Südosten. — Das Hauptquartier begibt sich nach Ojofonda.

* **Berlin, 1. Sept.** Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Der Oberhofmeister der Kaiserin, Febr. v. Mirbach, ist auf wiederholtes Ansuchen von den ihm im Nebenamt übertragenen Geschäften als Kabinettssekretär der Kaiserin und Verwalter der Privat-Kasse entbunden worden. Diese Geschäfte sind dem früheren Landrat Kammerherrn Dr. v. Behr übertragen worden. Mirbach legt seine Stellen im Vorstand der



von ihm geleiteten kirchlichen und gemeinnützigen Vereine nieder.

(Die Ergebnisse des Reichshaushalts für 1903.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ergebnisse des Reichshaushalts für 1903 im Vergleich mit dem Etat. Beim auswärtigen Amt waren 541 000 M. mehr erforderlich, beim Reichsamt des Innern 1 898 000 M., davon 997 000 M. beim Reichszwischhaushalt auf Grund des Invalidenversicherungsgesetzes, 743 000 M. bei den Kosten der Beteiligung des Reichs an der Weltausstellung in St. Louis. Das Gesamtergebnis beim Reichsamt des Innern stellt sich gegen den Etat um 2 665 000 M. günstiger. Bei der Marineverwaltung schließen die fortwährenden Ausgaben mit der Mehrausgabe von 818 000 M. ab, hauptsächlich für Indienststellungen. Das Gesamtergebnis bei der Marineverwaltung ist gegen den Etat um 489 000 M. ungünstiger. Beim Reichsamt des Innern sind gegenüber dem Etatansatz 2 540 000 M. Mehrausgaben für Entschädigung an die früheren Sächstoffabrikanten entstanden. Die Verwaltung der Reichsschuld hat mit einer Mehrausgabe von 1 904 000 M., die des Reichsinvalidenfonds mit 4 707 000 M. Mehrlasten abgeschlossen. Im ganzen werden die Mehrausgaben durch die Mehrausgaben um 9 825 978 M. überschritten. Die Einnahmen an Zöllen und Tabaksteuer brachten gegen den Etat 34 677 000 M. mehr. Bei der Verbrauchsabgabe für Branntwein und bei den Reichsstempelabgaben ergibt sich ein Mehretrag von 22 745 002 M. Die Salzsteuer brachte 3 185 000 M. mehr, die Zuckersteuer 11 724 000 M. weniger, die Reichsbottichsteuer weniger 9 118 000 M., Brausteuer weniger 1 043 000 M., Post- und Telegraphenverwaltung mehr 9 846 000 M., die Reichsbahnverwaltung mehr 7 348 000 M. Die Einnahme aus dem Bankwesen blieb gegen den Etatjah um 2 983 000 M. zurück. Im Ganzen kamen an ordentlichen Einnahmen gegen den Etat mehr 3 481 153 M. auf. Da die Mehrausgaben 9 825 978 M. betragen, ergibt sich für 1903 ein Fehlbetrag von 6 344 825 M.

Kirchweih feiern ohne Geld, sagten sich einige Wallkünstler Burichen, das geht nicht. Sie schnitten daher 300 Meter Telegraphendraht von der Verbindung mit Havelheim ab und „versilberten“ das Kupfer. Die Nachwehen werden nicht ausbleiben.

Essen (Ruhr), 1. September. Der Dortmunder Ziegeleibesitzer Peter ist nach Verhörung von Wechselstichungen in Höhe von 100 000 Mark geflüchtet.

In den meisten Orten Süd-Hannovers herrscht Wassernot. Die Einwohner mancher Dörfer müssen das Wasser stundenweit herholen. In Algermissen und Umgegend wird der Eimer Wasser mit 50 Pfg. bezahlt. In denjenigen Orten, wo die Wasserleitung noch läuft, wird nur in den Morgen- und Abendstunden — und zwar stets unter Aufsicht von Magistratsmitgliedern — Wasser abgegeben.

Hofenlamburg i. B., 30. Aug. Hier ist der Bauunternehmer Paul Kern unter Zurücklassung einer Schuldenlast von 40 000 M. flüchtig geworden. Eine große Anzahl kleiner Handwerker, wie auch die Arbeiter des Flächigen sind bedeutend geschädigt.

(Ein deutscher Mittelstandsverband.) Keine neue Partei hat der Allgemeine deutsche Handwerkerkongress in Magdeburg zu gründen beschlossen, sondern nur einen Verband von Interessenten, von Vertretern des Mittelstandes, die geschlossen bei allen parlamentarischen Wahlen ihr Gewicht in die Waagschale werfen. Es wurde in den Verhandlungen ganz richtig hervorgehoben, daß die Gründung einer neuen Partei ein tödliches Unterfangen wäre. Der Mittelstandsverband soll lediglich einen Faktor darstellen, mit dem sich die Parteien bei Aufstellung von Kandidaten zu verständigen haben. Die Wahlkandidaten müssen mehr als bisher aus dem Mittelstand aufgestellt werden. Das Handwerk allein, das doch nur ein Teil des neuen Verbandes sein würde, kann ein achtungsgebietendes Heer ins Feld stellen. Es

gibt in Deutschland 71 Handwerkskammern mit 630 000 Handwerkern, im Süden des Reichs sind außerdem noch 130 000 Handwerker organisiert. Reichen sich alle Angehörigen des Mittelstandes die Hand zum Gunde, dann muß und wird auf die Wahlen der gewünschte Einfluß genommen werden.

(Es geht auch ohne Submission.) In Gedweiler im Elsaß ist neulich der Beschluß gefaßt worden, von jetzt ab die Brotlieferungen für das Spital nicht mehr im Submissionswege zu vergeben, sondern sie abwechselnd für je ein Vierteljahr der Reihe nach sämtlichen Bäckermeistern der Stadt zu übertragen. Die Bäckermeister, welche sämtlich einer Innung angehören, haben sich dafür erkenntlich gezeigt und die Preise pro Laib um 4 Pfg. unter die bestehende Brottage für die Spitallieferung herabgesetzt. Die Spitalverwaltung kann damit zufrieden sein und die Bäcker können von jetzt ab etwas verdienen, ohne daß sie sich unterbieten. Dieses Vorgehen verdient gewiß Nachahmung in anderen Gemeinden und auch in anderen Handwerkzweigen.

Ausländisches.

Prosnitz (Mähren), 31. Aug. Hier kam es gestern zu Ausschreitungen gegen die Deutschen. Die Promenade blieb infolge Kurzschlusses der elektrischen Straßenbeleuchtung einige Zeit unbeleuchtet. Dies benutzte der tschechische Pöbel, um einen deutschen Studenten zu überfallen und mit Steinen zu schlagen. Es entstand eine Ranzerei, bei der deutsche Frauen und Kinder mißhandelt wurden.

Meran, 1. September. Der Stuttgarter Tourist Joh. Ahnelt wurde in der Loosler Gruppe tot aufgefunden.

Die Folterung soll jüngst in Spanien wieder angewandt worden sein. In einigen andalusischen Orten waren die Landarbeiter in die Lohnbewegung eingetreten. Die gegen sie ausgesandten Gendarmen wurden aberwältigt, darauf drang die Menge in das Gerichtsgedäude ein und verbrannte die Archive. Man rühte Militär ein. Siebzehn Verurteilten wurden ob schuldig oder nichtschuldig verhaftet und, wie der „Imparcial“ erzählt, in der Gendarmen-Kaserne gefoltert, um die Namen der Räubersführer herauszubringen. Man soll sie gepeitscht und anderen Martern unterworfen haben, so daß sie zum Teil zu Krüppeln geworden sind. Die Regierung ließ die Blätter, die darüber entriest schrieben, beschlagnahmen. Hierauf richtete der „Imparcial“ einen offenen Brief an den König, und dieser versetzte sofort die Ernennung eines besonderen Richters zur Untersuchung der traurigen Angelegenheit.

Montreal, 1. September. Unweit Richmond bei Quebec stießen zwei Passagierzüge zusammen. 11 Reisende sind tot, 23 verletzt.

(Krieg den Junggeheilen!) In Salem, im Staate Wisconsin, fand jüngst ein „Kongress“ heiratslustiger Jungfrauen jüngerer und älterer Jahrgänge statt. Zur Diskussion stand nur ein einziger Programmpunkt, aber was für einer! „Protest gegen die ehelichen Gefinnungen der jungen Männer von Wisconsin!“ Die Versammlung verlief sehr hitzig, wie man sich leicht denken kann. Ein Kongressmitglied, eine Dame in höheren Semestern, aber mit stark ausgeprägter Heiratslust, beantragte, von den herrschenden Gewalten zu fordern, daß alle Junggeheilen, so das 25. Lebensjahr erreicht hätten, mit einer Jahressteuer von 200 Dollars belastet und bis zum Tage ihrer Vermählung aller bürgerlichen Rechte beraubt werden sollten. Dieser Vorschlag der älteren jungen Dame fand natürlich stürmischen Beifall, aber eine etwas jüngere und trotzdem unfruchtigere junge Dame gab sofort einiges Wasser in den Jubelwein: sie meinte nämlich, daß die Junggeheilen von Wisconsin leicht auszuwandern könnten, um den Steuern und ihren Folgen zu entgehen. Allgemeines Stöhnen! Man sprach hin und her, man beriet, und schließlich beschloß man, in allen Staaten der Union Jungfrauenvereine mit Antijunggeheilen-Tendenz

zu gründen, und alle diese Vereine von einem Zentralbureau aus zu lenken. An dem Tage, an dem die Mädchen dieses unheimlichen Netzes fest genug geknüpft sein werden, will man den Sturm gegen das Parlament in Washington eröffnen und die berühmte Klinker der Gesetzgebung selbst in die Hand nehmen, um die bösen Junggeheilen auszurotten. Was aber werden dazu die männerfeindlichen Frauenrechtlerinnen sagen, die, wie der Berliner Frauenkongress gezeigt hat, in den Vereinigten Staaten wild wachsen, und als ehrjame Jungfrauen die höchsten Lebensalter erreichen? Wie wird sich vor allem die treffliche Susan B. Anthony mit den heiratsstollen Mädchen von Wisconsin abfinden? Wir blicken sorgenvoll in die Zukunft!

Der russisch-japanische Krieg.

Lianjang, 31. Aug. (Kont.) Die Schlacht nimmt ihren Fortgang. Das Geschützfeuer war heute nicht so heftig wie gestern. Die Japaner machen eine Bewegung um die russische linke Flanke. Auf beiden Seiten sind zusammen über eine halbe Million Mann und 1300 Geschütze beteiligt. Es befindet sich so gut wie die gesamte Macht beider Heere in der Feuerlinie.

Petersburg, 1. Sept. Aus Mukden wird gemeldet, daß in den Kämpfen bei Lianjang am 30. August viele japanische Geschütze durch das russische Feuer unbrauchbar gemacht worden sind. 43 von diesen Geschützen sind den Russen in die Hände gefallen und stehen jetzt neben dem Eisenbahzuge des Oberkommandierenden. Auch heißt es in Mukden, General Samsonow habe in der Schlacht zwei japanische Bataillone in voller Stärke gefangen genommen.

Tokio, 31. Aug. (Kont.) Ueber die Kämpfe am 25., 26. und 27. Aug. in der Richtung auf Lianjang wird berichtet: Die erste Armee begann am 25. Aug. den Angriff auf den Feind, der eine starke Stellung auf einem der steilen Bergzüge 23 Meilen südöstlich von Lianjang inne hatte. Am Spätabend des 25. August gelang es dem japanischen Zentrum nach einem Bajonetangriff seiner Infanterie, die Stellung der Russen an dieser Stelle zu nehmen. Aber der rechte und der linke Flügel setzten den hartnäckigen Widerstand fort. Am 26. Aug. wurde der erbitterte Kampf wieder aufgenommen, aber der Widerstand der Russen blieb ungeschwächt. Am Spätabend warf der rechte Flügel der Japaner nach blutigem Kampfe die linke Flanke der Russen an und erbeutete acht Geschütze. Am 27. August nahmen alle japanischen Kolonnen den Kampf wieder auf, und bei Sonnenuntergang war die ganze Linie der feindlichen Stellungen in die Hände der Japaner gefallen. Diese hatten ungefähre 2000 Mann verloren. Zur gleichen Zeit marschierten die anderen japanischen Armeen auf Anshantschang zu, von wo sich der Feind ohne Widerstand zurückzog. Die Japaner verfolgten den Feind, während andere japanische Abteilungen ihm den Weg abschnitten. Der Feind floh darauf in äußerster Verzweiflung in der Richtung auf Lianjang, wobei er anscheinend beträchtliche Verluste durch das Feuer der Japaner erlitt. Diese erbeuteten acht Feldgeschütze, Munitionsvorräte und viele Waagen.

Tokio, 1. Sept. (Kont.) Der rechte Flügel und das Zentrum der die Stellungen südlich von Lianjang verteidigenden russischen Linien haben heute nachmittags den Rückzug angetreten. Die Japaner verfolgen sie.

London, 1. September. Ein dem Reuterschen Bureau aus Schanghai zugegangenes Telegramm besagt, die Japaner hätten heute nach viertägigem, schwerem Kampfe Lianjang besetzt. Auf russischer Seite treffen zur Zeit beträchtliche Verstärkungen ein.

London, 27. August. Dem „Standard“ wird aus Tokio vom 25. August berichtet, der Kaiser von Korea habe

Leserbriefe.

Am Erbarmen, ohne es zu achten,
Dicht vorüber gehen leicht die Zwerge —
Hohe Menschen sind wie hohe Berge:
Aus der Ferne besser zu betrachten.

Als Bismarck ging.

Zeitroman von Georg Paulsen.

(Fortsetzung.)

„Ich hoffe, Du hast Recht, Arnold!“ antwortete Grete und sie streckte ihm das wollige Haar aus der Stirn. „Denn glaube mir, nur geduldet würde ich nie die Schwelle Deines Elternhauses betreten.“

„Aber Herzensgretel, wer spricht von geduldet?“ Und wieder lächelte er sie heiß.

„Davon spricht niemand, das empfindet man nur!“ war ihre Erwiderung. „Und Du, Arnold, höre, wenn ich von Kampf für unsere Liebe sprach, dachte ich auch nicht allein an Deine Eltern, sondern auch an die meinen.“

Der junge Offizier sah sie mit großen Augen an. Er verstand offenbar diese Worte nicht ganz.

„Aber, Grete, Deine Eltern? Die werden Dich doch mir nicht vertragen? Denke doch, Du, Grete Walthers.“

Sie unterbrach ihn mit ihrer klaren Stimme, in der diesmal gar nichts von Liebeseligkeiten zu bemerken war: „Tochter des früheren Kürassier-Regiments, muß ich mich zur großen Ehre schämen, des Herrn von Brandow Frau zu werden.“

„Aber, Grete, laß doch den Kürassier-Regimentsmeister! Dein Herr Papa ist seit langen Jahren einer der reichsten Leute um ganz Berlin, da kann doch vom Regiment gar keine Rede sein. Aber so was! Was Du auch sprichst, Grete! Du bist doch eine vollendete Dame.“

Früher hatte sie in ihrem Stolz, den sie vom Vater

überkommen hatte, schroff geantwortet, heute lächelte sie nur. Liebt er sie wirklich, und sie war überzeugt davon, dann würde er auch einmal ihres Vaters und ihre eigenen Anschauungen teilen, daß rechte Lichtheit und echte Herzensbildung viel mehr wert seien, als diese Geldfragen, aber er sollte doch gleich etwas klar sehen.

„Arnold, denk an meinen Vater! Dein Vater hat ihn seinen Freund genannt, nicht weil Rudolph Walthers zu Geld gekommen ist, sondern weil er den Mann schätzt. Und all das andere, Du weißt es ja! Also wir werden auch hier, gerade hier, zu kämpfen haben, denn gerade mein Vater wird jeden Argwohn fernhalten wollen, als habe er...“ Sie schwieg.

„Sprich, mein Herzenslieb!“ bat er innig.

„Nun gut! Für seine reiche Tochter einen Mann mit vornehmer Namen erlangen wollen.“

„Grete!“ Er sah sie aus großen Augen fast erschrocken an.

„Arnold?“ fragte sie. In ihren Mundwinkeln zuckte es wie ein leiser Schelm. Ach ja, wenn das Geschick es wollte, sie doch noch einmal an seiner Seite zu stehen kam, sie würde schon einige Mühe haben, ihn mit dem wirklichen, nützlicheren, praktischen Leben vertraut zu machen.

„So meinst Du es wirklich, Grete?“

„Aber gewiß, Arnold!“

„Dann, dann allerdings werde ich noch viel lernen müssen, aber, glaube es mir, die Liebe zu Dir wird mir eine gute Lehrmeisterin sein.“

„Warten wir doch die Zukunft ab, Arnold!“

Er drückte ihre Hand: „Ja, das wollen wir, Grete! Siehst Du, wenn ich mit einem Mal den Befehl erhielt, mit meinen Leuten auf eine feindliche Batterie loszuziehen, ich würde etwas bleich werden, aber ein Jandern, ein Weinen gäbe es nicht. Vorwärts! Aber hier, Dir gegenüber, muß ich mich besinnen, und ist doch gar keine Ge-

fahr dabei, schaue ich nur in Deine lieben, klaren Augen. Aber ich werd's zwingen, glaube es mir, ich werde Alles zwingen!“

Etwas wie ein höhnisches Gelächter klang aus dem Nebenraum. Arnold von Brandow sah erstaunt auf, und Grete erbleichte, um gleich darauf wieder mit Purpur übertraulichen Ausdrucks doch ganz und gar vergessen, daß ihr Bruder August hinter jener Tür lauschte. Aber Grete war kein ängstliches Menschenkind, und als Arnold fragte: „Was war das?“ antwortete sie mit ziemlich fester Stimme: „Mein Bruder ist dort.“

„Der Bankier?“ fragte der junge Offizier rasch.

„Nein, der künftige Architekt,“ sagte Grete, obwohl ihr das Herz doch stärker klopfte. Sie sah einen Augenblick zu Arnold hinauf, er bemühte sich ganz gelassen zu erscheinen, so schwer es ihm erscheinen mochte. Es war eine peinliche Situation, der August Walthers jetzt entschlossen ein Ende bereitere.

„Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich hier den Lauscher spielte. Meine Schwester hat wohl meine Anwesenheit nicht beachtet. Ich hätte mich still entfernen sollen, aber es ist nun einmal nicht geschehen. Also sprechen wir uns aus.“

„Wir uns aus?“ fragte Arnold von Brandow erstaunt. „Wie meinen Sie das, Herr Walthers?“

Ein bitteres Lächeln flog um Arnolds Lippen: „Ich sehe, Sie kennen mich doch noch, Herr Leutnant. Worüber wir uns ausprechen sollten? Nun, ich denke, das ist doch klar. Wenn meine Schwester sich durch schöne Worte bedören läßt, dann ist es doch wohl meine Pflicht als Bruder, ein offenes und ehrliches Wort zu sprechen, Herr von Brandow.“ Das klang streng und scharf.

„Ach, Ihre Schwester mit solchen Worten bedören?“

Neuere Nachrichten. Tokio, 1. Sept. Lianjang ist heute von den Japanern eingenommen worden. Die Japaner verfolgen die Russen nach Lianjang in unterbrochenen Zügen. Es liegt zweifellos nahe, daß die Russen bald in die Hände der Japaner fallen werden.

Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom **5. September bis 11. September** die Staatsstraße Nr. 110, Altensteig-Besensfeld, zwischen der Reismühle und Altensteig bearbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fuhrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgesperrt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 3. September 1904.

K. Straßenbau-Inspektion:
S u r g e r.

Missions-Fest

Sonntag, den 4. September

in der Methodistischen Kirche in Altensteig.
Festredner: Herr Prediger Ph. Steuerwald.
Jedermann ist willkommen.

Altensteig.

Wichtig für Hausbesitzer!

Teile hiedurch mit, daß ich die Vertretung der

Schwedischen Fußbodenfabrik

(System Scheja)

für hier und Umgegend übernommen habe und halte mich in

Ausführung von

fugenlosen Steinholzböden

fugenlosen Linoleumunterlagen

sowie

in Anlegung von Treppen mit

Scheja- und Eichenholz-Profilen

bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Muster liegen zur Einsicht bei mir auf.

G. Kirn, Maurermeister

Baumaterialienhandlung.

Gleichzeitig halte mein Lager in

Baumaterialien

sowie mein großes Lager in

glasierten Wandbekleidungs-, Ton- und Mosaik-Platten

für Flur, Küchen und Trottoirs bei billigen Preisen bestens empfohlen.

Altensteig.

Ia. Torfmull

zum Isolieren von Giebeln u. Kühlanlagen, sowie auch als Streu für Stallungen

Ia. Torfmull

(Feinmull) als Desinfektionsmittel für Aborte, ferner als Pflanzen-Verwahrungsmittel für Gärtnereien.

Ia. Düngerkalk 60-65% Aesgehalt

billigst bei

G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.



Niederlage bei Louis Kappler zum grünen Baum.

W. DENGLER in EBHAUSEN

empfehl



Obstmahlmühlen mit Steinwalzen
Mostpressen in verschiedenen Größen, feststehend und fahrbar; Mühle und Presse auf einem Wagen oder je einzeln fahrbar
Beerenpressen, 15, 20 & 30 Ltr. haltend
Göpel-Einrichtungen aller Art
Göpel-Dreschmaschinen mit Sicherheits-Dreschdeckel versehen
Hand-Dreschmaschinen mit Riemen- oder Räderbetrieb

Göpel-Futterschneidmaschinen

mit selbsttätigem Absteller

Hand-Futterschneidmaschinen

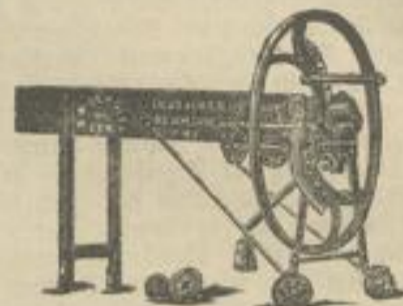
Rübenschneider

Brückenwagen

sehr leistungsfähige Säulenpumpen

Seilrollen

Seuzangen.



Für sämtliche Maschinen wird Garantie geleistet.

Turn-Verein Altensteig.

Gut Heil!

Samstag abend 8 1/2 Uhr

Turnversammlung im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Altensteig.

Esge eine größere Anzahl

Wein- und Mostfässer

mit Türle versehen, gut erhalten dem Verkauf and.

fr. Leul zum Schiff.

Bests 8 Stück

Bettladen

gut erhalten, samt Matratzen, hat zu verkaufen.

der Obige.

Hochdorf

Dr. Horb.

Eine Partie kleinere und größere

feinerne

Krautstauden

hat zum Preis von 12 bis 34 Mk. abgegeben

Geurich Götsche
Steinhauermeister.

Ich richte

kommanden Donnerstag eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die

Thür. Anstalt für die

Königssee (Gemische Wäscherei) und bitte um rechtzeitige Aufträge

Friedrich Adrion.

N a g o l d.

Unterzeichnete hat 30-35 Ztr. schönes mit dem Siegel gedroschenes

Dinkelstroh

zu verkaufen

Auguste Deuble.

Auskunftei J. Müller, Stuttgart

Bogelgangstr. 16.

Ehe man nicht die Auskunftei befragt hat, gehe man keine Heirat, Verlobung oder Geschäftsverbindung ein. Es werden den Anfragenden durch gewissenhafte Auskünfte über Personen betreffs Vermögen, Mitgift, Ruf, Charakter, Vorleben, Kreditfähigkeit u. s. w., viele Enttäuschungen erspart. Aufenthaltsermittlung von Personen, Verschollener und böswilliger Schuldner, Ermittlung in Erbschafts- und Prozeßsachen, Eintreibung von Schuldsforderungen. Rat und Auskunft in allen Familien-, Privat-, Rechts-, Geld-, Kredit-, Kauf- und Verkaufsangelegenheiten. Hypotheken- und Immobilienverlehe. Beobachtung und Ueberwachung von Personen. Streugte Verschwiegenheit. Vertreter an allen Orten. Bestehtes, grösstes und leistungsfähigstes Bureau in Süddeutschland. (Nach schriftliche Erledigung.)

Bitte ausshneiden und aufbewahren!

Pergament-Papiere in Bogen und Rollen

sowie

Packpapiere

empfehl

W. Kieker.

Altensteig

Unterzeichnete empfiehlt sich für **Private, Branereien und Bäckereien**

zur Ausführung von **Feuerwerken**

und

Bäcköfen

jeder Art, sowie zum Reparieren derselben und garantiert für prompte, billige und solide Ausführung.

Einige Aufträge wollen direkt bei mir oder bei Herrn Schleich zum Hirsch hier gemacht werden.

Chr. Herdter

Feuerwerker und Backofengeschäft.
Stammheim, D.-A. Calw.

Reichenblocks

empfehl W. Kieker.

BOON'S
vielfach preisgekrönt



reiner holländischer **CACAO**

Kleinverkauf für Altensteig bei G. W. Vog.

Reibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
(Gerhard & Tochtermaschinen)

Gestorbene.

Stuttgart: Albert Rupp, Buchbinder-
besitzer.

Heutingheim: Lorenz Essig, rei. Schult-
seit 81 Jahre.
Stuttgart: Otto Steinebach, Kaufmann.